

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1934

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ea495d27-1602-4f30-9de0-791b64aab1ce>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

dige Ungewißheit konnten“, so führte der Präsidialbericht weiter aus, „die Engagements für die neue Spielzeit erst im Sommer 1933 abgeschlossen werden.“ Am Schlusse der Saison sah sich die Direktion in Folge des unter dem Druck der Wirtschaftskrise und der gegnerischen Kampagne erfolgten Besucherrückgangs genötigt, wegen eines Einnahmeausfalls von ca. 130000 Fr. neuerdings an die Behörden zu gelangen, und diese gewährten auch noch den fehlenden Betrag als Nachsubvention für den Winter 1932/33. So war nun doch die finanzielle Basis geschaffen zu einem organisatorischen Neuaufbau, den der Direktor und die Kommission auch mit aller Intensität in Angriff nahmen. Unglücklicherweise mußte der Vorstand in jenen kritischen Wochen noch die Entdeckung machen, daß der langjährige Buchhalter der Rassenverwaltung namhafte Unregelmäßigkeiten in der Kassaführung sich hatte zu Schulden kommen lassen. Er veranlaßte eine gerichtliche Untersuchung, die zu Beginn der neuen Spielzeit noch nicht abgeschlossen war. Immerhin führten diese Ereignisse zum freiwilligen Rücktritt des seit 25 Jahren als Delegierter zum Rassenwesen amtierenden verdienten Kassiers Herrn Emil Fischer aus dem Vorstande. In der Generalversammlung der Genossenschaft vom 8. September, in der dieser Rücktritt erfolgte, hat sich der Vorstand dann durch die Herren Oswald-Sarasin und Dr. Franz Jacob ergänzt und erweitert; der Staat wird überdies einen fünften Delegierten ernennen.

W. Merian.

B. Konzerte.

Unser musikalisches Kunstleben hat sich im vergangenen Winter genau so gestaltet wie wir es gewöhnt sind, wie wir es immer erwarten, wenn die „Saison“ beginnt. Man ist immer zu Beginn des Herbstes in einer gewissen Spannung und möchte gerne das Generalprogramm der Gesellschaften und Vereinigungen kennen lernen, deren Tätigkeit das bedeutet, was man als das Musikleben unserer Stadt bezeichnen kann.

Unsere Zeitungen sind heute fortwährend gefüllt mit Berichten über unsere schwere Krisenzeit, über die Not des Staates, den Niedergang des Handels, der Industrie, aller Unternehmungen der menschlichen Gesellschaft. In unserem Kunstleben, in der künstlerischen Produktion, macht sich diese Krise äußerlich verhältnismäßig wenig bemerkbar. Im Musikleben spürt man sie eigentlich nur in dem schlechten Besuch mancher, nicht etwa aller Konzerte. Es gibt auch heute immer noch solche, die einen sehr starken Besuch aufweisen. Wenn z. B. ein Adolf Busch auftritt, so muß sich der Musikfreund, der weiß, was das bedeutet, zur rechten Zeit danach umsehen, daß er einen Platz bekommt. Auch unsere Synchronkonzerte sind vielfach sehr gut besucht, gleich wie die Aufführungen des Gesangsvereins und der Liedertafel.

Doch werfen wir jetzt einmal einen kurzen Rückblick auf die musikalischen Erlebnisse des letzten Konzertjahres! Beginnen wir mit den Synchronkonzerten, die unsere Allgemeine Musikgesellschaft regelmäßig veranstaltet, die das Zentrum in unserem Basler Musikleben bilden. Sie nahmen ihren Anfang wie immer um die Mitte Oktober. Das unter der Leitung von Herrn Dr. F. Weingartner stehende Orchester brachte uns wie immer eine bedeutende Reihe von Orchesterwerken, unter denen die Synchronien der großen deutschen Klassiker und Romantiker für die wirklichen Kenner unter unseren zahlreichen Basler Musikfreunden stets der Hauptanziehungspunkt sind. Ohne die symphonischen Meisterwerke eines Haydn, Mozart, Beethoven, eines Brahms, Schumann können sie sich diese Konzerte nicht denken, und sie sind immer dankbar für das Große, was ihnen da geboten wird. Selbstverständlich kamen auch andere Komponisten zum Wort, solche aus der vorbeethoven'schen Zeit, aus der Epoche der Romantiker, auch der Gegenwart, in Basel lebende Komponisten. Unter den Solisten hörten wir Klavierspieler, Geiger, einen Violoncellisten, mehrere Sängerinnen, einen Sänger, in Basel bekannte, auch weniger bekannte Na-

men wie M. Rosenthal, Mme Long, E. v. Sauer, E. Morini, Fritz Hirt, Erica Frauscher und andere. Alle hatten guten Erfolg. Unter den Symphoniekonzerten erwähnen wir hier besonders das sog. Pensionskassenkonzert, das durch Aufführung von Robert Schumanns herrlichem „Manfred“ den Verehrern dieses hohen Meisters einen großen Genuß bereitete.

Neben den genannten Symphoniekonzerten fanden noch vier Populäre Konzerte statt, in denen meistens die Orchesterwerke der großen erstgenannten Konzerte zur Wiederholung gelangten, während als Solisten andere Persönlichkeiten auftraten. Auch diese Abende waren immer sehr gut besucht.

Die Konzerte der Kammermusikgesellschaft spielten sich im gleichen Rahmen wie immer ab. Neben den bekannten Künstlern unseres Basler Streichquartetts, den Herren Hirt, Felicani, Bertschmann und Busch hörten wir an einem Abend (25. Oktober), interessante Leistungen der Société des Instruments anciens (Casadesus) aus Paris; am 15. November bestand das Programm ausschließlich aus Kompositionen von D. Schoeck, während am 13. Dezember das Brüsseler Pro Arte-Quartett zu hören war.

Der Basler Gesangverein veranstaltete am 3. Dezember ein Konzert, dessen Programm zur Abwechslung einmal zeitgenössischer schweizerischer Musik gewidmet war. Es wurden Werke von A. Honegger, D. Schoeck, Fr. Klose und Fr. Brun aufgeführt (Judith, Trommelschlge, Der Sonne Geist, Verheißung). Am 1. und 2. April brachte Hans Mnch mit seinen Sängern Händels mächtigen Messias im Münster zur Aufführung; dann erklang unter seiner meisterhaften Leitung am 6. und 7. Mai ebendasselbst in vollendeter Schönheit das herrliche Deutsche Requiem zur Gedenkfeier des vor 100 Jahren erfolgten Erscheinens seines Schöpfers Johannes Brahms in unserer Welt. Die Aufführung machte überall einen großen Eindruck. — Am

28. Mai erfolgte dann die Wiedergabe von Beethovens Missa solemnis, des Meisterwerkes, dessen Aufführung die hohe, ehrenvolle Aufgabe bildete, deren Lösung dem Basler Gesangverein bei der Durchführung des Beethoven-Festes zufiel.

Der von Adolf Hamm dirigierte Bach-Chor feierte am 16. Dezember den Namen des Meisters, dessen Schaffen sein Wirken gewidmet ist, durch die Aufführung selten gehörter Werke, seiner Messe in A-Dur, zweier Kantaten („Brich dem Hungrigen dein Brot“, und „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes“.) — Dann veranstaltete der Chor am 26. April eine Brahms-Feier, in der einige Chorwerke des großen Meisters zu Gehör gebracht wurden.

Der Basler Volkschor widmete sich dem Studium der genialen „Jahreszeiten“ Joseph Haydns. Herr Walter Sterk brachte das Werk am 22. April mit seinem Chor zur Aufführung.

Die Liedertafel kündigte auf den 3. und 4. Februar ihr Orchesterkonzert an. Das Programm enthielt folgende Werke, die unter Hans Münchs Leitung wie immer eine ausgezeichnete Wiedergabe erfuhren: Reger, Weihe der Nacht, Schubert, Gesang der Geister über den Wassern, Brahms, Rhapsodie für Altstimme mit Männerchor, sowie Kompositionen von D. Schoeck und B. Andreae. — Ein Konzert am 28. April brachte Werke von Schubert, Schumann und Brahms.

Der Basler Männerchor ließ unter der Leitung seines Führers, des Herrn P. Sacher, ein Werk hören, das in der Männerchorliteratur eine besonders hohe Stellung einnimmt, Cherubinis „Requiem“, dazu noch die Freimaurer-Kantate von Mozart. Das Konzert fand statt am 25. November.

Das Basler Kammerorchester und der Kammerchor veranstalteten eine Anzahl von Konzerten unter derselben Direktion (P. Sacher), in denen klassische und hochmoderne

Komponisten zu Worte kamen. Unter diesen Aufführungen nennen wir besonders den am 7. Oktober abgehaltenen Bach-Abend, der eine Reihe hervorragender Werke des gewaltigen Meisters brachte. Solistisch wirkten hier mit René Le Roy (Flöte), Walter Kägi (Violine) und Wanda Landowska (Cembalo). Dann sei erwähnt das Konzert vom 17. November, in dem vor allem Werke von Konzernern gehört wurden, die vor Sebastian Bach gelebt haben. Gemischte Programme — gemischt in chronologischer Beziehung — wiesen die Konzerte vom 25. Januar und 28. Februar auf.

Unsere alte Kulturstadt begeht seit einigen Jahren stets im Monat Mai ein Musikfest, dessen Zentrum das Schaffen irgend eines der großen Meister bildet, die innerhalb ihrer Kunst eine führende Stellung einnehmen. In diesem Jahre galt die hohe Arbeit unserer Musikreise den Offenbarungen Ludwig van Beethovens. In vier Symphoniekonzerten, zwei Kammermusik-Matineen, einer Aufführung der Missa solemnis und der Oper „Fidelio“ mußte unseren Musikfreunden wieder einmal zum Bewußtsein kommen, was wir diesem ungeheueren Geist verdanken. Die Aufführung der Orchesterwerke stand unter der Leitung von Dr. F. Weingartner, die der Missa solemnis unter Hans Münch. In den Symphoniekonzerten war wieder einer der Höhepunkte die Wiedergabe von Beethovens Violinkonzert durch Adolf Busch. In den Kammermusik-Matineen ließen sich zwei auswärtige Quartette hören, das in Wien wirkende Lener-Quartett und das Stuttgarter Wendling-Quartett. Diese Basler Festspiele haben überall einen ausgezeichneten Ruf, werden allerorts hoch geschätzt, und es ist darum natürlich, daß sie sehr gut besucht sind.

Das diesjährige Fest umfaßte die Zeit vom 20. Mai bis zum 2. Juni. An diesem Tag vollendete Felix Weingartner sein siebenzigstes Lebensjahr, und es wurde zu seinen Ehren eine Feier im Musiksaal abgehalten, ein Festakt, bei dem Kompositionen des Künstlers zur Aufführung gelangten,

eine Serenade für Streichorchester und ein Zyklus von 15 Gesängen für Sopran, Bariton und Orchester nach Gedichten der Gattin des gefeierten Tonsetzers, der im Musikleben unserer Stadt so viel zu sagen hat.

Unter den vielen „Solistenkonzerten“ waren wieder zwei Erscheinungen, denen gegenüber alles andere zurücktreten mußte, Erscheinungen, deren Bedeutung schon darin liegt, daß sie von Meister Adolf Busch ausgingen. Er brachte zuerst mit seinem Partner Rudolf Serkin sämtliche Violinsonaten Beethovens an drei Abenden zur Aufführung, und dann bescherte er den Kennern feinsten Kammermusik mit seinem weltberühmten Quartett unter Zuzug von Fritz Hirt an zwei Sonntagen eine Gabe, die zum Wunderbarsten gehörte, was man sich denken konnte: die Herren brachten sechs Quintette von Mozart zur Aufführung, jene Werke, die seiner Zeit Joseph Joachim, also eine Autorität von höchstem Rang auf dem Gebiet der Kammermusik, dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber als das Herrlichste, Vollendetste bezeichnete, was Mozart überhaupt geschaffen habe. Diese beiden Mozart-Matineen waren für uns in der unbeschreiblichen Vollendung ihrer Wiedergabe das Schönste, was wir während des ganzen Winters zu hören bekamen. Uns persönlich stehen diese Interpretationen klassischer Meisterwerke auf der denkbar höchsten Stufe; sie sind für uns das Schönste, was wir uns an Musik überhaupt vorstellen können, mit dem sich nichts vergleichen läßt. Eine weitere künstlerische Unternehmung bildeten fünf in unserem Münster abgehaltene Meisterkonzerte, in denen eine Reihe bekanntester Solisten spielten und sangen. (Dnegin, Erb, Casals, Hubermann, Le Roy). Ein musikalisches Erlebnis außergewöhnlicher Art von hoher Bedeutung bildeten dann die drei Abende, an denen Edwin Fischer beinahe sämtliche Klavierkonzertwerke Sebastian Bachs, darunter auch die mächtigen Schöpfungen zu zwei und drei Klavieren mit Orchester — leider so selten gehörte Stücke — vorführte. Die Werke fanden mit Recht eine begeisterte Aufnahme.

Zu den Solistenkonzerten, die absolut als regelmäßige Erscheinung in den Rahmen unseres Basler Musiklebens gehören, zählen die Orgelkonzerte Adolf Hamms. Der große Meister seines Instruments bietet in ihnen neben den Schöpfungen der Klassiker auch Werke neuer Zeit, und er macht seine Hörer dabei auch mit Kompositionen zeitgenössischer Musiker bekannt. — Doch nun Schluß! Unser kleiner Bericht kann nicht eine ausführliche Darstellung unseres ganzen reichhaltigen Basler Musiklebens darstellen, wie es sich innerhalb eines Jahres abspielt und gestaltet.

Ernst Markees.

C. Neue Musik.

Obzwar in diesem Abschnitt sonderlich von den mehr abseits stehenden Konzertveranstaltern die Rede ist, muß doch des zeitgenössischer Schweizer Musik gewidmeten Konzertes des Basler Gesangvereins gedacht werden, zu dem Hans Münch Werke von Schoeck, Klose und Brun und, als Schwerpunkt, Arthur Honeggers „Judith“ ausgesucht hat. Wenn auch nur vereinzelt, so tauchen doch in den Sinfoniekonzerten der Allgemeinen Musikgesellschaft neue Kompositionen auf, und daß Felix Weingartner sich junger Schweizer annimmt, sei besonders hervorgehoben. Systematisch pflegt Paul Sacher mit Kammerchor und Kammerorchester das Gegenwartsschaffen. Die Dominante bildeten zwei Hauptwerke des Russen Igor Strawinsky, die Psalmen-sinfonie und die Russische Bauernhochzeit. Mit dem Instrumentalensemble bestritt er zudem das zweite Konzert der Tagung des Schweizerischen Tonkünstlervereins, die 1933 vor den Toren Basels in Rheinfelden stattfand. Die Namen Conrad Beck, Robert Blum, Albert Moeschinger, Jean Vinet und Müller von Kulm standen auf dem Programm. Neben einer Experimentalvorführung und einem kleineren Kammermusikkonzert hat die Basler Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik zu zwei größeren Veranstaltungen eingeladen. In einem Privat-